

quod ætate provectioribus ejusmodi medicatio ob corporis infirmitatem vix tuto præscribi possit. Nostrum potius consilium eo collineat, ut excretionibus per alvum & transpirationem, quod tamen remedium temperatiorum ope peragendum est, restitutis impetus humorum a capite derivetur, quod per pediluvia, balnea, blanda laxantia & diaphoretica commode fieri posse existimo. Postea partem affectam roborare oportet suffimigiis balsamicis, maximeque beneficio temporis utendum est, prospiciendumque, ut ne quid inconsulto & præcipitanter in tam inveterato malo agamus.

Appendix.

Notandum hoc loco, quod ægrotus, salutari hoc consilio neglecto, cura mercuriali usus fuerit, unde quidem primo dolorum levamen sensit, sed postea crevit morbi vehementia, tandemque hemiplexia & suffocatio asthmatica, brevi post insequuta, vitam abstulit. F. H.

CASUS IX.

CONTINENS RELATIONEM SECTIONIS MAGNI PRINCIPIS GERMANIÆ HYDROPICI.

S Nachdem der D. C. zu B. den 19. April. Sonntags Vormittags bald nach 9. Uhr sanfft und seeligst in den Herrn entschlaffen, und dero Leichnam zu exenteriren und zu balsamiren anbefohlen worden, so haben wir Endes unterschriebene bey der exenteration folgendes ange-
mercket.

1) Erstlich war der Leib äusserlich hin und wieder blaulicht ange-
lauffen, insonderheit fand man unten am Leibe, bey dem Geschosse, in
denen inguinibus, woselbst der Bauch gar sehr überhieng, an beyden
Seiten eine excoriation oder Abschelung des äussersten Hautleins, wo-
raus Wasser begunte hervor zu dringen, doch hat man diese Abschelung

so fort nach dem Tode bey der ersten Reinigung und Abwaschung nicht gesehen, sondern sie allererst die Nacht drauf erfolget.

2) Die Nägel an beyden Händen waren sehr blau unterlaufen.

3) Der Bauch war sehr dick, vorne überhangend, und in den Seiten gar viel ausweichend.

4) Die Füße, Schenkel, Knie, Oberbeine, alles war geschwollen, vornen bis an die Brust hinan, und hinten meist der ganze Rücken, so daß gar wenig von der Geschwulst frey war, und man fast überall die Hände und Finger abdrucken konnte, daß die Merckmahle davon drinn stehen blieben.

5) Die Ruthe selbst war auch geschwollen, Insonderheit vorne an dem præputio, doch mehr von Winden als Wasser.

6) Das scrotum war oberwärts auch zwar etwas aufgeblasen, doch nur von Winden, und fand man in dessen cavität gar kein Wasser, welches sonderlich war, weil man nachgehends unten in der cavität des Bauches Wasser gefunden, welches sonst durch dieselben Wege, wodurch die Saamen-Gefäße aus dem Bauche ins scrotum gehen, gemeinlich auch sich da hinein zu sacken pfleget.

7) Ubrigens war der Leib auswendig in beyden weichen Seiten ganz warm anzufühlen, desgleichen auch inwendig die Eingeweiden, gleich als ob es nur etliche Stunden nach dem Tode gewesen wäre.

8) Nach durchgeschnittener Haut am Bauche fand man das Fett darunter über 3. bis 4. gute quer Finger dick, aber sehr schwammicht und von Wasser sehr angefüllet, so daß, wann man es hier und da durchschnitte, das Wasser hauffen weise heraus ranne.

9) Eben dergleichen fand man auch allenthalben am Rücken, Lenden, Schenkeln, Waden und Füßen, allermeist aber eben an diesen Bein, daß alsobald auf jeden Durchschnitt das dünne flüssige Wasser in grosser Menge hervor strahlete, und noch ein zäheres und dickeres nachgehends sich heraus drucken ließe.

10) Hierauf öffneten wir den Bauch, und schnitten unter den Nabel das peritonæum durch, da dann eine grosse quantität Wassers aus der Hohlheit des Unter-Leibes uns entgegen ließe, welches ohn Zweifel die letzte Zeit, nachdem die Krankheit sich täglich verschlimmert, sehr zugenommen, zumahlen da die äußerlichen Theile mit Wasser schon

schon ganz angefüllet, und die tägliche Getrâncke durch den Urin keinen saftamen Abgang gehabt haben.

11) Das Netz, welches sonst die Gedärme von vornen zu bedecken pfleget, ob es gleich allezeit unterwärts loß ist, war ganz hinauf oberwärts nach den Magen zusammen geschoben, daß es die Gedärme gar nicht bedeckte, sonst aber war es noch recht gut und natürlich.

12) Der Magen war groß und sehr distendiret, dünne, fast wie eine Blase, inwendig mit nichts als mit Wind und etwas wenigen dunkelbraunen Schleim angefüllet und besetzt.

13) Die Gedärme, das Gekröse und das Pancreas waren alle sehr gut und frey von allen harten scirrhösen Verstopffungen, dergleichen sonst bey Wasser-sichtigen nicht ungewöhnlich.

14) Die Leber hatte ihre proportionirliche behörige Grösse, war auch guter Farbe und substanz, gleichfalls frey von allen igt besagten Verstopffungen und Knorren.

15) An statt der Gallen-Blasen, welche sonst ziemlich groß und lang an der Leber lieget, fanden wir oberwärts einen kleinen folliculum einer Muscaten-Nuß groß, weswegen wir ferner suchten, und da sonst im natürlichen Stande von der Gallen-Blase ein ductus, cysticus genant, herunter gehet, mit dem ductu hepatico sich vereiniget und beyde zusammen einen ductum communem nach das intestinum duodenum ausmachen; so hat man zwar den vorbe sagten ductum communem cholodochum inwendig von dem intestino duodeno her ganz frey und offen gefunden, desgleichen auch den ductum hepaticum: allein wo der ductus cysticus sich mit dem hepatico conjungiret, hat man nur durch den cysticum eines Quersingers breit hinein kommen können, woselbst ein klein Steinchen gelegen, im übrigen der ductus ganz zugewachsen, und in ein ligament verändert war.

16) In vorgedachten folliculo fand man drey Steine, und zwar einen grossen runden und 2. kleine länglichte; der grösste ist wie ein kleiner Gallapffel, die 2. kleine wie Wicken, alle drey waren zu Anfangs im Leibe grün-gelblicht, und wurden an der Luft Pomeranzenfarbicht, von Gewicht waren sie leicht, von consistenz weich und zerrenlich ohne allen Geschmack, um die Steine war noch eine dicklichte dunkel-grüne materie, etwa einen scrupel schwer, so fein sanfft anzufühlen, wie die allerfeinste Mahler-Farbe, welche an der Luft und nach

cher Drocknung eben dieselbe Farbe, als die Steine sind, veränderte, gleichfalls ohne Bitterkeit, oder andern Geschmack.

17) Um den folliculum rings herum weder an der Leber, noch an den Gedärmen, wo derselbe aufgelegt, fand man einige Zeichen der gelben Gallen-Dinctur, wie sonst insgemein zu geschehen pfelet.

18) In dem trunco aortæ descendente, infra diaphragma, bey der arteria cœliaca, fand man an einer Seite, daß ein Theil der arteriæ aortæ so groß, als ein 2. Dreyerstück, in ein cartilagineuses und knochenhafftes Wesen verändert war.

19) Die Milze war um ein grosses kleiner, als sonst bey andern Menschen natürlich zu seyn pfelet, und überdem noch runder, als ordinaire.

20) Beyde Nieren waren um die Helffte kleiner, als sie sonst gemeinlich seyn, insonderheit war die lincke noch kleiner als die rechte, beyder Farbe war schwarz-braun, ganz weich und weck anzufühlen, inwendig in der lincken in der substanz des Fleisches fand man 2. folliculos oder cavernulas, angefüllet mit vielen Steinchen, die erstern etwas groß, gelb und eckicht waren, von dem andern sind auch 5. gar kleine runde Steinchens, hin und wieder aber in dem Fleische viel kleiner Grieff.

21) Die Brust und dessen cavität war ungemein kurz und enge, in der linken Hohligkeit war auch ohngefahr ein Quart Wasser.

22) Die Lunge war sehr groß, und recht gut von Farbe und substanz, in der linken Seite ganz frey, in der rechten aber an der Rippen angewachsen, auch etwas dunkelbrauner, als an der linken Seite.

23) Das pericardium mehr als das diaphragma angewachsen, sehr voll Wasser.

24) Das Herz war sehr ansehnlich groß und hatte treffliche grosse Cammern, auswendig und inwendig war es schön von Farbe und substanz, ohne allen Fehler, auch war in demselben nicht das allergeringste zusamm naeronnen Geblütze zu finden.

25) Die Hienschale war nicht dicke, jedoch sehr solide und feste, die suturæ waren ganz verwachsen und vergangen, so daß man auch deren Merckmahle weder in- noch auswendig spühren können.

26) Die erste und äufferste Haut des Gehirns, dura mater genant, war